

Schwiegermama muss nicht schwierig sein

Ihr Segen ist die halbe Miete. Doch wehe, die Schwiegermutter wohnt mit der Schwiegertochter unter einem Dach. Dann fliegen die Fetzen. Dass es auch anders geht, leben Margret und Rahel Streit vor.

Armer Obama» titelten selbst die seriösen Zeitungen, als der frisch gewählte amerikanische Präsident ins Weisse Haus einzog. Grund für das weltumspannende Mitleid waren aber nicht die komplexen politischen Probleme, vor denen Barack Obama steht. Nein, es ging darum, dass auch seine Schwiegermutter mit nach Washington zog, als Betreuerin für die Töchter Malia und Sasha. Offenbar müsste da sogar der mächtigste Mann der Welt ins Schwitzen kommen.

Indes: Die Experten sind sich einig, dass vor allem die Schwie-

gertochter unter der Mutter des Partners zu leiden hat. Das ist nicht ganz überraschend. Schliesslich hat die Mutter des Gatten meist Jahrzehnte hinter sich, in denen sie ihre Berufung und Erfüllung im Einsatz für die Familie gesehen hat. Sie wurde gebraucht, geliebt und gehört, nahm in den Herzen ihrer Kinder den obersten Platz ein.

Die Schwiegermutter trug Hosen, kein Deuxpièces

Sie war, wenn man so will, die erste Liebe ihres Sohnes – und jetzt kommt plötzlich eine andere Frau

daher und will sich einfach so auf den Thron setzen, den sie sich über mehr als zwanzig Jahre redlich verdient hat.

Nicht jede Schwiegermutter hat die Grösse, ihrer Schwiegertochter «trotz allem» freundlich und unvoreingenommen zu begeben. Das belegen auch Umfragen: Jede achte Ehe werde nur wegen der Schwiegermutter geschieden, besagt eine neue Studie aus Deutschland. Es gibt gar Forscher, die behaupten, das müsse so sein: Vertreibt die Schwiegermutter die Schwiegertochter, sucht sich ihr Sohn eine an- ➔



Nah, aber nicht zu nah: Rahel Streit

Intrigen, Manipulation und Terror

«Zuerst ignorierte sie mich nur», erzählt die Inzwischen von Ihrem Mann Urs getrennte Sonja. Dann versuchte die Schwiegermutter, ihr die Kinder zu stehlen. Wie eine junge Familie Opfer von Intrigen und Einmischung wurde.

«Erst im Nachhinein habe ich realisiert, welche Rolle meine Schwiegermutter in meiner Ehe spielte. Ich bin sicher, sie ist mitverantwortlich, dass Urs und ich heute getrennt sind. Ich lernte

meinen Mann mit 16 kennen. Er war damals 20. Mit seiner Mutter Erika hatte ich von Anfang an ein seltsames Verhältnis: Sie ignorierte mich mehr oder weniger, redete nur mit mir, wenn es etwas

zu kritisieren gab. Urs befand sich damals in einer Abnabelungsphase, und nach zwei Jahren Beziehung zogen wir zusammen. Ich war froh, Erika nicht mehr sehen zu müssen.

Mit 19 wurde ich schwanger. Als Urs seiner Mutter erzählte, dass sie die Oma würde, fragte sie ihn als Erstes, ob wir nicht lieber abtreiben wollten. Auch die Hochzeitsvorbereitungen waren schwierig. Mit der Schwieger-

mutter als Zugpferd intrigierte die ganze Familie gegen mich. Das Ende vom Lied war, dass wir heimlich heirateten. Ein denkbar schlechter Start.

Als Selina da war, meine erste Tochter, war Erika völlig vernarrt in sie, ist sie doch Urs wie aus dem Gesicht geschnitten. Ich fand das zwar schön, hielt mich aber so weit wie möglich raus. Urs berichtete trotzdem immer wieder von Sticheleien. Das Kind sei nicht



(Mitte), hier mit Sohn Joah, wohnt im gleichen Haus wie ihre Schwiegermutter Margret Streit – Biogemüse aus deren Garten gibts umsonst.

warm genug angezogen oder zu mager oder was auch immer. Ich nahm es hin, hatte keine Energie, um zu streiten. Ich steckte mitten in einer Ausbildung. Ab und zu hörte ich auch von Kolleginnen, dass Schwiegermütter halt manchmal mühsam seien.

Nur, meine Schwiegereltern wurden immer besitzergreifender. Sie wollten Selina jedes Wochenende bei sich haben und wussten in der Erziehung einfach

«Sie fragte, ob wir nicht lieber abtreiben sollten.»

alles besser. In dieser Zeit begannen die Konflikte mit meinem Mann. Urs meinte, seine Mutter wisse schon, was sie tue, sie habe schliesslich selber vier Kinder gross gezogen. Ich sagte, sie sabotiere mich bewusst.

Urs unterstützte mal mich, dann wieder seine Mutter

Urs war hin und her gerissen – mal war er auf meiner Seite, dann wieder hatte er Schuldgefühle

und unterstützte seine Mutter. Als ich mein zweites Kind erwartete, zogen wir in eine grössere Wohnung, gegen meinen Willen nur drei Minuten von den Schwiegereltern entfernt. Nun kam Erika auch gerne mal auf einen Sprung vorbei.

Ich war damals völlig isoliert, denn Urs fand, ich bräuchte keine Freundinnen. Als er während der Schwangerschaft sogar handgreiflich wurde, ver- ➔

→ dere Frau und kann so seine Erbanlagen breiter streuen, ganz im Sinn der Evolution.

Dabei startet die Schwiegertochter meist voller Elan, mit gutem Willen und spürbarem Herzklopfen in die neue Situation. «Ich war vor dem ersten Treffen mit meiner Schwiegermutter total nervös und wollte auf jeden Fall alles richtig machen», erinnert sich die gelernte Kindergärtnerin Rahel Streit (28). Ihr heutiger Mann Christian (29) steckte damals, vor acht Jahren, mitten im Jus-Studium und war um etliches weltgewandter als sie. «Deshalb fiel mir ein Stein vom Herzen, als sich seine Mutter als völlig normale, bodenständige Frau entpuppte, die erst noch Hosen trug und nicht etwa im Deuxpièces durch die Wohnung schwebte.»

Mischung aus Herzlichkeit und gesunder Distanz

Sie hat Glück: Ihre Schwiegermutter Margret Streit (55) sei «schlicht ein Schatz», so Rahel. «Es ist eine Mischung aus Herzlichkeit und gesunder Distanz, die das doch recht nahe Zusammenleben so einfach gestaltet.» Fast alle Streits wohnen unter einem Dach auf verschiedenen Stockwerken. Die Schwiegereltern hatten vor acht Jahren das dreistöckige Haus bereits im Hinblick darauf geplant, dass vielleicht einst die Kinder mit ihren Partnern und den Enkeln darin leben könnten.

Und als letztes Jahr Söhnchen Joah geboren wurde, beschlossen Rahel und Christian, das Angebot anzunehmen. Vor einigen Monaten zogen sie in die geräumige



Die Schwiegermama hält sich zurück, ist aber da, wenn Sohn und Schwiegertochter sie brauchen. Am liebsten hütet sie Enkel Joah.

Fünfeinhalbzimmerwohnung im bernischen Thierachern.

Dass sie mit ihrer Schwiegermutter wohl kaum je Probleme haben würde, wurde Rahel Streit bald klar: «Margret hat sich nie

«Ich war total nervös und wollte alles richtig machen.»

eingemischt oder aufgedrängt», sagt sie, «aber sie ist da, wenn man sie braucht.» So darf die Schwiegertochter jederzeit das Auto der Schwiegermutter benutzen oder in deren Biogarten Gemüse pflücken – und wenn sie arbeitet, hütet Margret den kleinen Joah.

Der blonde Wonneproppen kreischt vor Freude, wenn er sein Grosi im Treppenhaus hört. «Nach der Geburt von Joah hatte ich tageweise heftigen Baby Blues», erzählt Rahel, «da wendet man sich natürlich zuerst an die eigene Mutter. Aber sie wohnt weit weg, also bat Christian seine Mutter, bei mir vorbeizu- →

Fünf Tipps für Schwiegertöchter:

Nicht warten, bis man auf 180 und alles verfahren ist, da man in solchen Situationen kein vernünftiges Gespräch mehr führen kann. Frühzeitig ansprechen, wenn etwas schief läuft.

Den Partner mit einbeziehen und seine Loyalität einfordern. «Macht das mal unter euch aus» gilt hier nicht.

Den eigenen Selbstwert stützen. Dauerkritik kann am Selbstwertgefühl nagen. Ziehen Sie Grenzen: erst verbal («Bitte sag dies und das nicht mehr, das verletzt mich»), zur Not auch mit Taten: Schnüffelt die Schwiegermutter hinter Ihrem Rücken in der Wohnung, wird eben das Schloss ausgetauscht, und sie erhält keinen Schlüssel mehr.

Sich Unterstützung suchen: Selbsthilfegruppe, Therapeutin, Paarberatung.

Wenn nichts anderes mehr geht: **Den Kontakt abbrechen**, aber sicherstellen, dass Enkel und Sohn, Grosi bzw. Mutter weiter sehen können. Ihnen deshalb auch kein schlechtes Gewissen machen! Die freie Zeit für sich nutzen, während der Mann mit den Kindern das Grosi besucht.

→ traute ich mich doch Erika an. Sie meinte nur, man dürfe ihn halt nicht reizen.

Als Urs einmal bei der Arbeit war, stand sie plötzlich bei uns im Schlafzimmer und meinte: «Ich halte es hier drin nicht mehr aus und muss raus!» Da realisierte ich, dass sie eifersüchtig war. Als die ältere Tochter in den Kindergarten kam, fand ich unter den Müttern der anderen Kinder eine Freundin und vertraute mich ihr

an. Ich merkte: Was bei uns lief, war nicht normal, und begann, mich zu wehren. Worauf Urs noch stärker zu Erika hielt.

Einmal versteckte er sogar die Töchter bei der Mutter

Inzwischen haben Urs und ich uns getrennt – leider im Unfrieden. Erika hatte wieder die Finger im Spiel. Einmal versteckte Urs sogar unsere Töchter bei ihr. Ich war ausser mir vor Sorge, rief die

Polizei. Urs und Erika behaupteten, ich hätte die ganze Zeit gewusst, wo die Kinder seien.

Bei Erika muss es mehr gewesen sein als Antipathie, eher Frustration und Langeweile: Als Bauernmädchen aus einem kleinen Dorf hatte sie es bis zum Studium gebracht, als sie unerwartet schwanger wurde. Sie musste ihre Pläne begraben und heiraten. Sie war unterfordert, ihre ganze Intelligenz lag brach

– und die nutzte sie dann eben, um ihre Umgebung zu manipulieren. Ich war sehr jung, isoliert und harmoniesüchtig, ein perfektes Opfer. Und Urs hat sich emotional nie von ihr gelöst.

Heute bin ich viel selbstbewusster. Und bei meiner nächsten Beziehung werde ich mir seine Mutter jedenfalls sehr genau anschauen. >>>

Namen von der Redaktion geändert.

→ schauen – ich selber hatte Hemmungen. Doch sie hat das super gemacht. Keinen Moment gab sie mir das Gefühl, ich sei als Mami unfähig, sondern sie ging einfach ab und zu mit dem Kleinen spazieren, damit ich mich erholen konnte.»

Da war bloss mal etwas wegen der Waschmaschine

Konflikte, schmuzzelt Rahel Streit, gebe es einzig bei der Waschmaschine, die alle Parteien – auch Christians Schwester, die mit ihrer Familie im Haus wohnt – gemeinsam benutzen: «Einmal war der Tumbler nicht sauber, ein andermal lag ein Taschentuch in der Gummidichtung.» Da habe Margret etwas gesagt. «Zu so einer neuen Maschine muss man doch gut schauen», pflichtet Margret Streit bei, «aber das sind Kleinigkeiten. Ich habe entschieden, mich nicht einzumischen. Die Kinder haben ihr Leben, ich habe meines – ausser, sie brauchen mich. Dann bin ich da.» Vielleicht komme das von den schlechten



Margret Streit und ihre Schwiegertochter Rahel mögen sich. Nur die Waschmaschine gibt manchmal Anlass für kleine Reibereien.

Erfahrungen, die sie mit der eigenen Schwiegermutter gemacht habe. So hocke sie lieber aufs Maul, auch wenn sie manchmal schon gern etwas sagen würde, zum Beispiel wegen der Ordnung. Rahel nimmt es nicht persönlich: «Ich weiss, dass ich eine Chaotin bin.»

Abgesehen davon: Margret Streit hat sowieso zu viel zu tun, als dass sie sich so intensiv in das

Leben der Kinder einmischen könnte. Sie ist Gemeinderätin, Masseurin und Turnlehrerin, hat ein eigenes erfülltes Leben und braucht keinen neuen Lebensinhalt. «Wenn ich erzähle, dass ich mit der Schwiegertochter im selben Haus wohne, fragen alle: Ja geht das überhaupt? Ich finde, mehr als das: Es ist ein Geschenk.»

Texte Karin Aeschlimann
Bilder Corinne Kramer

**DAS BIN ICH
Kinder stellen
sich vor**



Grußli
Wo bist Du?
Z
Wo wohnst Du?
Frick
Was gefällt Dir am Besten?
die Kinder
Was macht Dich glücklich?
Gefühl, Zusammenhalt
Was macht Dich traurig?
Stress
Was ist Dir das am meisten wichtig?
Zeit
Was ist Dir an den Erwachsenen?
Zeit haben
Was ist Dein Hobby?
Diana
Was ist Dein Beruf?
MBA in Nursing



DAS SAGT DIE EXPERTIN

Felicitas Heyne ist Psychologin, Therapeutin und Autorin des Buchs «Hassgeliebte Schwiegermutter»*, einem Ratgeber für gestresste Schwiegertöchter.

«Schwierig wird es, wenn Kinder ins Spiel kommen»

Felicitas Heyne, wie ist Ihre Beziehung zu Ihrer Schwiegermutter?

Sehr gut – zum Glück! Es war Sympathie auf den ersten Blick. Sie ist Spanierin und sehr warmherzig und offen.

Was überraschte Sie bei Ihrer Recherche am meisten?

Ich hätte nicht gedacht, dass der Einfluss der Schwiegermutter noch so gross ist. Überrascht war ich auch darüber, dass die doch sehr traditionellen Konflikte – also Fragen der Versorgung im Alter, Konflikte im Rahmen von Besitzweitergabe – oder auch Rollenkonflikte im Stil von «wer von uns beiden ist die bessere Frau, Mutter, Ehefrau?» noch immer bis

aufs Messer ausgetragen werden.

In Ihrem Buch spielt die Optik der Schwiegertochter die Hauptrolle. Weshalb?

Weil bei der Schwiegertochter der Leidensdruck meist am höchsten ist und sie dann auch auf die Suche nach Hilfe geht, also Ratgeber kauft, den Mann zur Beratung schleppt oder im Internet recherchiert. Die Schwiegermutter sieht da in der Regel keinen Bedarf, der Sohn schon gar nicht.

Was ist das grösste Problem in der Beziehung von Schwiegermutter und -tochter?

Vor allem das erste Kind ist oft ein richtiger Prüfstein: Die junge

Mutter ist ohnehin unsicher und besorgt, weil es ihr Erstes ist, sie noch keine Erfahrung hat und befürchtet, irgend etwas falsch zu machen. Gleichzeitig hofft sie oft, dass das Kind ihr jetzt endlich das Wohlwollen der bisher ablehnenden Schwiegermutter sichert – schliesslich hat sie jetzt den ersten Enkel «geliefert». Stattdessen erfährt sie, dass die Schwiegermutter alles besser weiss und ihr womöglich das Gefühl vermittelt: «Jetzt haben wir, was wir wollten, jetzt kannst du eigentlich gehen, ich kümmere mich schon darum!»

Interview Karin Aeschlimann

* «Hassgeliebte Schwiegermutter», mvg Verlag, München 2008.

Anzeige



Wellness-Kurzurlaub ab CHF 295.–

Golden Days am Vierwaldstättersee
Geniessen Sie die Herbsttage bei einem Wellness-Kurzurlaub in Morschach.
• 2 Übernachtungen im DZ Comfort
• Frühstücksbuffet
• Eintritt in die Saunalandschaft
• Eintritt in das Erlebnisbad
• Eintritt in das Fitnesscenter
• Eintritt in die Römisch-Irischen Thermen
• 1 Seifen-Bürsten-Massage
Preis ab CHF 295.00 pro Person
Angebot gültig bis 30.11.09

Golden Days Plus
Mit einem Zuschlag ab CHF 170.00 erhalten Sie zusätzlich eine Übernachtung und ein Aroma-Ölbad.

Swiss Holiday Park
CH-6443 Morschach • 041 825 50 52
www.swissholidaypark.ch